

## Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

# Unterwegs in die Zukunft der „Gehirn-Doper“

Prognose Trendforscher Sven Jánoszy weiß, woran Firmen tüfteln

VON MICHAEL KERLER

**Augsburg** Die Zukunft wird gruselig. Ein bisschen zumindest. Im Jahr 2020 begrüßt uns unser Bankfachmann im Badezimmerspiegel: Beratung gleich am frühen Morgen, ein eingebauter Bildschirm macht's möglich. Beim Rasieren lesen wir Nachrichten, der Spiegel warnt vor Stau und Unwetter. Gehirn-Doping ist an der Tagesordnung, Kaffeebecher und Joghurtgläser haben eine Internetadresse und auf ihrer Oberfläche erscheint Werbung, maßgeschneidert auf unsere Bedürfnisse. Denn irgendwo steht ein Rechner, der genau weiß, was wir wollen. – Im Foyer des Medienzentrums unserer Zeitung in Augsburg skizzierte Zukunftsforscher Sven Jánoszy, wie die Welt von morgen aussehen könnte. Bloß eine Vision? „Nein“, sagt er. „In den Laboren sind diese Produkte bereits in Vorbereitung.“

Jánoszy, Senkrechtstarter der deutschen Zukunftsforschung, ist überzeugt, klarer in die Zukunft blicken zu können als andere. „Bisher hat sich die Zukunftsforschung be-

müht, in den Metropolen der Welt neue Trends aufzuspüren“, erklärt er. Was ist „hip“? Was ist dort „in“? Was Firmen aber bereits entwickeln, sei kaum beachtet worden. Jánoszy versammelt deshalb einmal im Jahr die 250 Innovationschefs großer Unternehmen, um dieses Geheimnis zu lüften. Daraus bastelt er sein Bild der Zukunft.

Bekannt machte Jánoszy seine Prognose, Deutschland sei unterwegs in ein Land der „Hirn-Doper“. Mediziner hätten entdeckt, dass der Botenstoff Dopamin das Lernen fördere. Seitdem nähmen in den USA bereits 25 Prozent der Studenten entsprechende Medikamente. „Es besteht riesiges Interesse der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, diesen Trend zu nutzen.“ Ob er keine Bedenken habe, wenn Doping-Margarine Kinder schlauer machen soll? Jánoszy verneint: „Wir dopen bereits heute unser Gehirn: trinken Kaffee, wenn wir müde sind, oder Energy-Drinks, wenn wir in die Disco gehen.“

Eine multimediale Präsentation, Film und Ton, das Mikrofon dicht

an den Lippen: Sven Jánoszy gab alles, um die Zuhörer zu überzeugen. Er hat erforscht, dass die Welt von morgen die Gesetze der Werbewirtschaft gründlich umkrempeln wird. Bald werde der Fernseher zum Komponisten, der für jeden Zuschauer ein Programm erstellt. „Halbstündig einen Werbeblock einzublenden, das wird es nicht mehr geben.“ Dass einige Jánoszy

für einen Spinner halten, hat er mit Humor akzeptiert. „Denn die Mehrheit sieht, dass die Ideen nicht so abstrus sind, als dass sie nicht wahr werden könnten.“ Außerdem kann er auch beruhigen: Einen Kühlschrank, der selbstständig Joghurt im Supermarkt ordert, werde es nie geben. „Die Leute werden es nicht dem Kühlschrank überlassen, wofür sie ihr Geld ausgeben.“



Sven Jánoszy: „Die Welt wird schockierender sein.“ Foto: Fred Schöllhorn

### Sven Jánoszy

Der 1973 geborene studierte Journalist und Politikwissenschaftler Sven Jánoszy gilt als einer der bekanntesten deutschen Trendforscher. Er ist Chef der Leipziger Denkfabrik „forward2business“ (zwölf Mitarbeiter), die Geschäftsmodelle für die nächsten zehn Jahre entwickelt. Jánoszy betätigte sich zuvor als Moderator des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) und bildete von 1999 bis 2003 an der Universität Leipzig zukünftige Radiojournalisten aus. (mke-)